

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kobold“.

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Verzogen werden an den Erscheinungstagen die spätere Vormittag 10 Uhr in der Geschäftsstelle einreichen.
Die Freigabe des Anzeiger-Blattes wird bei eintrübender Änderung eine Nummer vorher bekanntgegeben.
Jeder Anspruch auf Rückzahlung, wenn der Anzeiger-Betrag durch Fälschung eingezogen werden muß oder wenn der Kalkulationswert in Anspruch genommen.

Gemeinde - Giro - Konto Nr. 136.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Der Bezugspreis ist mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonstigen außergewöhnlichen Umständen des Reichs oder der Provinz od. d. Besatzungs-Einrichtungen) hat der Verleger keinen Anspruch auf Befreiung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.

Postfach-Konto Leipzig Nr. 29148.

Nummer 77

Mittwoch, den 4. Juli 1928

27. Jahrgang.

Dertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 5. Juli 1928

Sonntag mittag ereignete sich zwischen einem aus dem Hof des Gasthofs zum Hof herausfahrenden Motorradfahrer und einem vorüberfahrenden Auto ein Zusammenstoß. Personen kamen glücklicherweise nicht zu Schaden. Das Motorrad wurde stark beschädigt.

Sonntag nachmittag wurde die Feuerwehr zu einem Waldbrand alarmiert. Durch rasches Eingreifen konnte das auf Gräberanger für befindliche Feuer unterdrückt werden bevor es größeren Umfang annahm.

Warum Gewerbesteuer? Die Gewerbesteuer entbehrt in heutiger Zeit jeglicher Begründung. Sie ist ein Ueberbleibsel aus einer Zeit in der es noch keine Gewerbetreibende gab. Damals bedeutete die einem Bürger erteilte Vergünstigung zur Ausübung eines Gewerbes ein Privileg und es war recht und billig, daß derjenige, dem dieses Privileg dauernd zuteil wurde, dafür auch laufend seinen Dank zu zahlen hatte. Dem Gewerbetreibenden wurde ein weitgehender wirtschaftlicher Schutz zuteil. Als Gegenleistung hierfür zahlte er Gewerbesteuer. Aber heute fehlt die Gegenleistung: Der Gewerbetreibende genießt heute keinerlei Schutz in wirtschaftlicher Beziehung. In stetig sich erneuerndem wirtschaftlichen Kampf muß er sich die Grundlagen seiner Existenz erneut sichern. Und nicht immer gelingt ihm das auf die Dauer. Aber Gewerbesteuer muß er bezahlen. Der Grund für die einzelnen Steuern mag nicht immer allgemein anerkannt werden, aber in jedem einzelnen Falle hat sich der Gesetzgeber doch wenigstens etwas dabei gedacht. Und wenn unsere heutigen Finanzbehörden eine neue Steuer einführen, was ja oft genug vorkommt, dann müssen sie dem betreffenden Gesetzgeber eine ausführliche Begründung mit auf dem Weg geben. Würde diese Begründung fehlen, dann wäre die Steuer überhaupt nicht diskussionsfähig; keinem Menschen würde es einfallen, die Steuer zu bewilligen. Nur die Gewerbesteuer gilt auch ohne Begründung als etwas Selbstverständliches, und wenn man einmal unsere Finanzbehörden fragte warum es eigentlich eine Gewerbesteuer gibt, würde die Antwort nur ein verlegenes Schweigen sein. Wollte man die Gewerbesteuer wenigstens wirtschaftlich rechtfertigen, dann müßte man von der Fiktion ausgehen, daß der Gewerbetreibende regelmäßig kapitalstärker sei als irgend ein anderer Staatsbürger. Daß diese Voraussetzung nicht zu trifft, bedarf keiner Beweise. Das Einkommen, das heute ein Geschäftsmann erzielt, kann durchaus auch von Angestellten, anderen Berufsleuten, seien es nun Angestellte oder Arbeiter, Rentner oder Vorrentenempfänger, erzielt werden. Es ist offenes Geheimnis, daß es sehr viele selbständige Gewerbetreibende gibt, deren Einkommen unter dem Existenzminimum liegt, und auch solche, die ihr Geschäftsbetriebendes Kapital allmählich aufessen. Und sie alle müssen Gewerbesteuer zahlen. Warum? Die Gewerbesteuer ist eine Ueberlieferung, die der heutigen Zeit ganz und gar nicht angepaßt ist. Die unmitteldarfe Urfache für ihre Erhebung ist denn auch lediglich rein formalen Charakters. Den Gemeindefiskus durch reichsgerichtliche Regelung die Mehrzahl der anderen Steuerquellen verliert. So stützt man sich auf die ebenso ungerichte wie unbegründete Gewerbesteuer. Durch eine derartige formale Urfache gewinnt das System freilich nicht an innerer Berechtigung. Wir sehen, daß früher, als es keine Gewerbesteuer gab, die Gewerbesteuer den Charakter als eine Gegenleistung hatte, die dafür gezahlt wurde, daß dem Gewerbetreibenden ein weitgehender Schutz in seiner wirtschaftlichen Existenz gewährt wurde. In dem Maße, wie dieser Schutz geringer wird, muß sich vernünftiger Weise nach dem Gesetz von Leistung und Gegenleistung auch die Gewerbesteuer verringern. Erreicht dieser Schutz seinen Nullpunkt (Gewerbesteuerfreiheit), so muß auch die Gewerbesteuer mit Null Markt festgesetzt werden. Nun ist aber mittlerweile dieser Schutz sogar unter dem Nullpunkt gesunken, indem der Staat und seine Organe vielfach unmittelbar den Gewerbetreibenden Konkurrenz machen, infolgedessen müßte auch die Gewerbesteuer unter den Nullpunkt sinken und eine solche mit umgekehrten Vorzeichen werden, d. h. der Staat müßte seinerseits eine Steuer an die Gewerbetreibenden zahlen, denen er unmittelbar Schaden zufügt. Wir gelangen so zu einer negativen Gewerbesteuer, die wäre freilich berechtigt.

besondere Bildertafeln (darunter über 100 farbige) und 280 Kartenbeilagen und Stabdiagramme sowie 200 Text- und statistische Liebesichten. Band 8 (Marat bis Duedium) in Halbleder gebunden 30 RM. Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig.

Heimssort. In der, trotz Umbau, sehr gefährlichen Kurve am Parkeingang fuhr am Sonnabend ein Hoyerwerdner Motorradfahrer mit einem Auto zusammen. Während der Fahrer mit dem Schreden davonkam wurde seine Frau auf dem Kühler des Autos geschleudert und erlitt Magen- und Rippenquetschungen. Das Rad wurde vollständig zertrümmert. Ein weiterer Unfall ereignete sich am Sonntag dadurch, daß ein hiesiger Lehrling mit seinem Fahrrad auf einem Seitenweg kommend, bei dessen Einmündung in die Staatsstraße direkt in einen Motorradfahrer hinein fuhr. Auch hier kamen beide Fahrer glücklicherweise, während die als Sozia mitfahrende Frau erhebliche Verletzungen erlitt.

Ursache. Sonnabend abend wurde an der Bäckerei Blämel die mit 3 Mann besetzte Seitenwagenmaschine eines Ottendorfer-Okrillaer Einwohner aus der Kurve getragen, fuhr gegen einen Baum und stürzte in den Graben. Der Fahrer blieb benimmungslos liegen, Sozia und Seitenwagenmaschine kamen mit Handabwürfungen bezw. Sachbeschädigungen davon. Mittels Krankenwagen wurde der Verunglückte, der einen Beinbruch und verschiedene andere Verletzungen erlitten hatte, in seine Wohnung bediebt. Die Maschine wurde ziemlich stark beschädigt.

Dresden. Sonnabend früh fanden Bahnarbeiter in einem Abteil 2. Klasse des gegen Mitternacht von München in Dresden eingetroffenen Schnellzuges die Leiche eines in Pappier eingewickelten neugeborenen Kindes. Um den Kopf war eine braune Decke geschlungen, mit der das Kind ansehnlich gleich nach der Geburt erstickt worden war.

Radebeul. Eine bekannte Gaststätte der Wohnortschafften die dicht hinter dem weißen Hof gelegene Grundschänke, wurde in vorangegangener Nacht von einem beträchtlichen Schadenfeuer betroffen, dessen Entstehung vermutlich auf Kurzschluss der elektrischen Leitung zurückzuführen sein dürfte. Gegen 1 Uhr Nachts hatten sich die Wirtin und das Personal zur Ruhe begeben; wenige Minuten darauf lehrte noch ein Handmädchen, das frei geblieben hatte. Niemand von ihnen hatte auch nur das geringste gemerkt, was auf den Ausbruch eines Feuers hätte schließen lassen. Und schon kurze Zeit darauf bemerkten vorübergehende Personen, die ihren Wohnungen zustrebten im Dachstuhl den Saales und in diesem selbst heftigste Flammen. Der entstandene Sachschaden ist sehr beträchtlich, in der Hauptsache aber durch Versicherung gedeckt. Die Radebeuler Motorspritze die erstmalig vor wenigen Tagen bei dem Großfeuer in der Kanlenstraße in Dresden-Stadt mit eingegriffen hatte erbrachte abermals Beweise ihrer großen Ueberlegenheit gegenüber den Handdruckspritzen und Hydrantenleitungen.

Nies. Ein Schadenfeuer entstand im Nies- und Schandenmagazin des hiesigen Betriebes der Mitteldeutschen Stahlwerke A.-G. Der Mann brannte ziemlich aus. Die Wehrfeuerwehr konnte die Ausbreitung des Brandes verhindern, doch ist beträchtlicher Schaden entstanden. Die Ursache des Brandes ist noch nicht geklärt.

Stalpen. Bei der hier selbst vorgenommenen Bürgermeistereiwahl wurde von 110 Wählern Bürgermeister Lamm aus Bergschleibell einstimmig zum Bürgermeister unserer Stadt gewählt.

Warbach b. Rogwein. Der 65 Jahre alte Gutsbesitzer Hermann Mierisch in Oberwarbach war am Freitag nachmittags mit einem Auto beschäftigt. Er stand selbst an dem Wagen, der aber noch gornicht sehr beladen war plötzlich ruckte das Pferd, von Flegeln geplagt eine Kleinigkeit an, und Mierisch stürzte etwa 1 1/2 Meter hoch herab auf die Wiese, fiel aber dabei so unglücklich, daß er das Genick brach und sofort tot war. Am 1. Juli wollte er das Gut an seinen Sohn übergeben und hatte alle dazu nötigen Schritte bereits getan.

Wurzen. Am Sonnabend nach Arbeitschluss hat sich in dem Steinbruch der Firma Haas, Nödlitzer Quarzporphyrwerke, ein Sprengungslück ereignet, das 2 Todesopfer geordert hat. Ein Sprengschuß war nicht losgegangen. Aus dem geräumten Zeit gewartet hatte, haben der Schiefmeister Hermann Schütz und der Steinarbeiter Reihauer nach der Ursache des Versagens. Dabei erfolgte doch noch eine Explosion, die beide Männer so schwer verletzete, daß sie bald danach starben.

Meyers Beilton in 12 Bänden, Siebenste, völlig neu bearbeitete Auflage. Ueber 160000 Artikel und Erklärungen auf etwa 21000 Spalten Text mit rund 6000 Abbildungen, Karten und Plänen im Text; dazu etwa 765

Diagh. Die Sportabteilung der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei Leipzig unternahm am Nachmittag des 1. Juli einen Werbezug durch Ostsch. Gegen 15 Uhr kam es am Gasthaus „Antischol“ zu einer Schlägerei, bei der es auf beiden Seiten Verletzte gab. Bei dem Umzug war es mit Reichsbannerleuten zu Anstempeln gekommen, bei denen auf beiden Seiten mehrere Personen verletzt wurden. Die Verletzungen sind jedoch alle nur leichtere Natur, so daß eine Ueberführung nicht nötig war. Die Ermittlungen der Polizei über den Dergang der Schlägerei sind noch im Gange.

Leipzig. Ein aufsehenerregender Vorfall spielte sich in der Nacht zum Sonntag auf der Gartenbergstraße ab. Man hatte auf dem Dache eines Hauses einen Mann bemerkt und glaubte, es mit einem Bedroher zu tun zu haben. Sofort wurden die Feuerwehr und das Ueberfallkommando alarmiert. Es stellte sich dann heraus, daß der nächtliche Dachwandler kein Einbrecher sondern ein Nervenanfaller war. Die Feuerwehr bereitete vorsichtigerweise ein Sprungtuch aus und begab sich dann durch das inzwischen geöffnete Haus zu dem Boden, um den Kranken vom Dache herunterzuholen. Dies war natürlich nicht leicht. Es dauerte längere Zeit, bis man den Mann aus seiner gefährlichen Lage befreit hatte und er mit dem Sanitätsauto abtransportiert werden konnte.

Aus einem hiesigen größeren Restaurants ist ein 18 jähriger Kellner mit der Tagesklasse gestohlen. Die Höhe des mitgenommenen Geldbetrages muß erst noch festgestellt werden.

Gaudorf bei Frankenberg. In der hiesigen Gegend hat sich im letzten Jahre eine derartige Zunahme an Fäulissen bemerkbar gemacht, daß Meister Reinecke zu einer förmlichen Landplage geworden ist. Man rechnet, daß ihm außer jungen Nehen im letzten Jahre rund 100 Fühner, Truhfänger usw. 3 im Opfer gefallen sind. Die auf die Jagden gezielten Hoffnungen haben sich leider nicht erfüllt, die Familie der Kosschwanze hat sich vielmehr allem Jagdlicher zum Troste in einem bisher in der hiesigen Gegend noch nie beobachteten Maße vermehrt.

Hohenstein-Eraischthal. Am Freitagabend in der 7. Stunde ereignete sich auf dem Reuban des Konsumvereins, Lindbacher Straße, ein tödlicher Unfallsfall. Vom Gerüst fiel ein Balken herunter und traf den neben dem Gerüst stehenden Polier Paul Hofmann aus dem Hüttengrund derart auf den Kopf, daß Hofmann eine schwere Schädelverletzung erlitt. Ein weiterer Arbeiter wurde ebenfalls schwer verletzt. Er erlitt eine Gehirnhämorrhagie. Bald nach dem Unfall traf der Krankentransportwagen aus Glauchau ein, in dem Hofmann mitgeführt werden sollte. Er ist aber bereits unterwegs seinen schweren Verletzungen erlegen. Hofmann war verheiratet. Der andere verletzte Arbeiter wurde ins Krankenhaus gebracht.

Planen. Der Motorradfahrer Willi Ruck aus Treuen, der beim Ausprobieren seines Motorrads gegen einen Baum gefahren war und einen Schädelbruch davongetragen hatte, ist im hiesigen Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Dresdner Schlachtviehmarkt.

2. Juli.

Austrich: 95 Ochsen, 333 Bullen, 295 Kalben und Kühe, 68 Färsen, 840 Kälber, 841 Schafe, 2728 Schweine.
Preise in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebendgewicht:
Ochsen: vollfleischige ausgewästete höchsten Schlachtwertes, junge 58-61, ältere 50-56 sonst. vollk. junge 40-46, ältere 35-38. Bullen: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 56-61, sonstige vollfleischige 51-56, fleisch. 46-50. Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 52-56, sonstige vollfleischige 46-50, fleischige 35-42, gering genährte 28-33. Färsen: vollfleischige ausgewästete höchsten Schlachtwertes 57-62, sonstige fleischige 46-54. Kälber: beste Mastläder 68-75, mittlere 60-66, geringe 52-58, geringste 50-55. Schafe: Stallmast 62-67, mittlere 52-60, fleischiges Schafvieh 40-50. Schweine: fettschweine über 300 Pfd. 67-68, vollfleisch. bis 300 Pfd. 69 bis 240 Pfd. 67-68, bis 200 Pfd. 65-66 Sauen 59-62. Ausnahmepreise über Notiz.

Hierzu eine Beilage.